

rungen nur so herunter, und die Nieten übergeht er im selben Tempo. Seine Hellseherleistungen sind geschäftlich sehr gut aufgezogen, bei ganz wichtigen Sachen verlangt er bis zu 500 Mk., das wird, bevor er in Trance verfällt, von seinem Sekretär schriftlich fixiert. Zückt der Klient einen Bankscheck, wird die Trance auf das nächste Mal vertagt. Bei Barzahlung erfolgt sie dann prompt. Er nimmt darauf eine schwarze Binde und einen alten Rosenkranz in die Hand, läßt die Kugeln zählend langsam durch die



Finger gleiten. Bei neun kriegt er schon den Ruck. Zuerst spricht er leise, dann schreit er immer lauter und seine Halsadern schwellen. Eine Dame neben ihm fällt in einem hysterischen Anfall unter den Stuhl, das stört ihn aber nicht, er sieht ja hell mit seiner schwarzen Binde — und schreit weiter.

### 3. Der Trancemaler

Berühmt wurde er durch einen Händedruck von Canon Doyle, der vor seinem Tode noch ein Bild von

ihm kaufte. In England und Amerika sind seine Ausstellungen überfüllt.

Er war früher Kunsthändler, unbeschwert von Sachkenntnis in seinem Metier; seinen Erfolg schreibt er selbst dem unsichtbaren Geist zu, der ihn schon damals geführt habe. Ein bißchen versuchte er sich auch in der Technik der Malerei und die vielen Stile und Epochen, die er verkaufte, genügten, um in seinem labilen Geist Eindrücke zu hinterlassen, die er dann später in Trance automatisch von sich gab.

Er schließt die Augen und malt mit dem Handballen, während der Geist seine Zirbeldrüse befigert. Auf seinen Befehl erscheinen türkische Minarets, Tempel der Maja, altchristliche Basiliken, assyrische Turmbauten oder Renaissancepaläste. All diese schwierigen Szenarien, die ihm selbst unbekannt sind, werden in wenigen Minuten hingeschrieben. Aber der Geist läßt ihn dann noch nicht los. Auch dieser Wundermann greift nach einer schwarzen Binde und nun entquellen seinem Munde in Versform Geisterworte, die eine Ergänzung des Bildes darstellen.

Seine Spezialität ist das „Kontaktbild“. Wir treten in die gute Familienstube. Andachtsvoll sitzen im Hintergrunde schon seine Frau, Nichte und einige Besucher. Er ist im Begriff, das Kontaktbild zweier durchreisender Provinzler hinzuschreiben. Mit einigen Wischern und Lappen hat er innerhalb zwei Minuten in grellroter Farbe ihre Urnahmen aus der Etruskerzeit hingezaubert. Dann setzt er sich mit der Augenbinde an den Tisch, versinkt entspannt in ein Nirwana und diktiert in gehobenem Versmaß, was